

Zeit häufig verwendet, am Rande, wo das Bild mit dem Rahmen zusammenkommt, eine Goldleiste anbringen muß. Würde man dies nicht thun, so würde die Wirkung des Bildes, abgesehen davon, daß der schwarze Rahmen dem Bilde etwas Düsteres giebt, eine geradezu unschöne werden. Chevreul sagt über Goldrahmen: »Die vergoldeten Rahmen passen gut zu großen Oelgemälden, wenn diese keine Vergoldungen darstellen; wenigstens nicht so nahe am Rahmen, daß es dem Auge leicht sei, das gemalte und das metallische Gold zu vergleichen. Die vergoldeten Rahmen passen vollkommen gut zu schwarzen Kupferstichen, lithographirten Porträts, wenn man dafür Sorge trägt, einen gewissen Umfang weißen Papiers um den Gegenstand zu lassen.«

Um den Glanz des Goldes etwas zu mildern, pflegt man bei Bilderrahmen nicht den ganzen Theil der Oberfläche, sondern nur die hervortretenden Theile glänzend zu vergolden und vergoldet den übrigen Theil matt. In neuerer Zeit bringt man auch bei Goldrahmen breite, schwarze Streifen an, um die Größe der glänzenden Oberfläche zu verkleinern und um eine größere Abwechslung in die Monotonie des Goldes zu bringen.

Brocateweber und Bildsticker haben, um den großen Glanz des Goldfadens zu mildern, diesen mit sehr feinen geschnittenen Lederriemchen bewickelt. Auch läßt man beim Goldfaden die gelbe Seide, über welche das Gold gewickelt ist, stellenweise durchsehen, um den Glanz des Goldes zu mildern.

Orange.

Durch Verdunkelung des Gelben in das Rothe wird dasselbe zu Rothgelb oder Orange. Orange hält die Mitte von Deck- und Lasurfarben. Orange giebt dem Auge das

Gefühl von Wärme und Wonne, indem es die Farbe der höheren Gluth, sowie den Abglanz der untergehenden Sonne repräsentirt. In Orange erreicht die Wärme ihren Höhegrad. Gelb und Roth sind bei weitem keine so warmen Farben als Orange. Goethe sagt über das Orange: »Ein kleiner Blick ins Rothe giebt dem Gelben gleich ein anderes Ansehen, und wenn Engländer und Deutsche sich noch an blaßgelben, hellen Lederfarben genügen lassen, so liebt der Franzose, wie Pater Castell schon bemerkt, das ins Roth gesteigerte Gelb; wie ihn überhaupt an Farben Alles freut, was sich auf der activen (warmen) Seite befindet.«

Braun.

Durch Verdunkelung des Orange oder des Goldgelb in das Schwarze erhält man Braun. Während aber Orange eine heitere, prächtige Wirkung macht, ist der Eindruck des Braun ein bedeutend gemilderter, ja Brücke findet sogar, daß Braun einen Eindruck von Schmerz und Trauer macht. Die energische Wirkung, welche Orange hervorbringt, ist beim Braun bedeutend geschwächt, ohne daß aber dasselbe viel an Wärme verliert. Orange verträgt einen großen Zusatz von Schwarz, ohne daß es kalt wird. Braun ist von den warmen Farben die zurückweichendste. Reines Braun ist Lasurfarbe, also durchsichtig und deshalb in der Farben-Combination zu den Schattenpartien vorzüglich geeignet. Obwohl man Braun als verdunkeltes Orange annimmt, man also wohl von einer Verdunkelung und nicht eigentlich von einer Sättigung des Braun sprechen kann, giebt es doch einige Arten von Braun, welchen man die Sättigung nicht absprechen kann. Brücke sagt über die Sättigung des Braun: »Indem wir nun gewohnt sind, das